

Premiere: „Club der Pantoffelhelden“

Theatergruppe Beeck begeistert mit neuem Stück. Die Darsteller erspielen sich eine Lachsalve nach der anderen.

VON RENATE KOŁODZEY

GEILENKIRCHEN-BEECK Schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert schafft es die Theatergruppe Beeck immer wieder aufs Neue, ihr Publikum zu begeistern, und auch dieses Mal startete sie mit dem Stück „Club der Pantoffelhelden“ von Hans Schitzmel unter der Regie von Gerda Küster einen Großangriff auf die Zwerchfelle ihrer Fans. Rund 200 Gäste warteten in der Vereinsstätte Beeck bei der Premiere gespannt auf das Öffnen des Bühnenvorhangs, darunter auch Bürgermeister Georg Schmitz.

Karin Kohnen, erste Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Gäste und betonte, dass es noch eine weitere Premiere zu feiern gäbe, nämlich die Präsenz des letztjährigen Theaterstücks auf youtube unter „ach-du-fröhlichebeeck“.

Kochen, waschen, saubermachen

Dann hieß es „Vorhang auf“ für die Pantoffelhelden Willi (Detlef Kerseboom), Peter (Friedhelm Schmitz) und Friedrich (Manfred Walter). Sie spazierten mit Staubwedeln in adretten, mit Rüschen besetzten Schürzen auf die Bühne, was die ersten lautstarken Lacher im Publikum hervorrief. Deren Ehefrauen Ella (Regina Mones), Ricarda (Christa Hensen) und Susanne (Gerda Kü-



Die drei „Pantoffelhelden“ Willi (Detlef Kerseboom), Peter (Friedhelm Schmitz) und Friedrich (Manfred Walter) (v. r.) lassen ihre Kaffeekannen deckelklappend plappern und singen.

ster) meinten: „Ohne uns könntet Ihr doch gar nicht überleben! Seid froh, dass wir euch so viel beigebracht haben – kochen, waschen, bügeln, saubermachen!“

Hausmeisterin Christine (Gisela

Jansen) beschwerte sich trotzdem grantelnd, „dass Willi das Treppenhaus nicht richtig sauber macht“, woraufhin Ella ihren Angetrauten anherrschte: „Mit Dir habe ich ein Hühnchen zu rupfen!“ – „Aber

Hühnchen gibt's erst am Sonntag – heute habe ich Kartoffelsalat gemacht“, meinte Willi gutnützig.

Unverhofft tauchte Barfrau Carmen (Petra Weyand), in deren Nachtclub die drei „Helden“ öfter

entspannen, im sexy Lack- und Leder-Minirock auf. Nun wollte sie bei Willi wohnen, was die neugierige Hausmeisterin zu der Bemerkung hinriß: „Die Geschehnisse hier sind interessanter als jede TV-Sendung!“

„Macho-Man“ Richie (Hubert Mones) beschloss indes spontan: „Ich werde meine Freunde vom Joch der Unterdrückung befreien“, schmiedete einen Schlachtplan und begann sogleich, sie mit Hilfe eines Bosens, den er als Willis Frau verkleidete, zu trainieren. Erste Übung „Widersprechen“.

Alles Training half jedoch nichts, und die Pantoffelhelden sahen ihren letzten Ausweg darin, in die Fremdenlegion zu gehen. Als sie dies wiederum ihren Frauen darlegten, schnurrten diese plötzlich sanft wie Kätzchen und versprachen, sich zu ändern. Ende gut – alles gut!

Tosender, lang anhaltender Applaus war der verdiente Lohn für die grandiose Leistung der Darsteller, und wie Kurt Friedel aus Oberbruch dachten wohl die meisten Zuschauer: „Die Aufführungen hier sind immer wieder ein Genuss!“

Für die Jugend hatte scheinbar vor allem die dem Stück zugrunde liegende Idee ihren Reiz, denn die elfjährige Sophie Classen und ihre gleichaltrige Freundin meinten begeistert: „Wir fanden es prima, dass die Frauen die Macht über die Männer haben!“

FOTO: RENATE KOŁODZEY